

Lektion 5: Reden über Medienerfahrungen

Ziel der Lektion

Ganz selbstverständlich findet Kindheit heute auch online statt. Kinder kommen früh in Berührung mit mobilen Geräten, schauen Filme auf dem Smartphone der Eltern, machen Fotos, schreiben sich über Messenger mit Freunden oder haben eigene Profile in sozialen Netzwerken. Dabei sammeln sie ganz individuelle Erfahrungen. Wichtig: Die Schule sollte ein Ort sein, an dem über diese Medienerfahrungen gesprochen werden kann. Damit unterstützen Sie eine altersgerechte Medienkompetenzentwicklung. Diese Lektion gibt Impulse, um den Erfahrungsaustausch zwischen den Schüler*innen über ihre Medienerlebnisse anzuregen.

Zielgruppe

2., 3. + 4. Klasse

Sie benötigen

- Diskussionskarten
- Drucker oder Stifte und großes Papier
- Stuhlkreis
- ggf. Möglichkeit, Videos vor der Klasse abzuspielen

Vorbereitung

- Drucken Sie die Diskussionskarten beidseitig aus oder kleben Sie sie so zusammen, dass sich auf der einen Seite das Bild, auf der anderen der Text befindet. Alternativ können Sie sich eigene Karten basteln.
- Überlegen Sie sich im Vorfeld Regeln für die Diskussion, die Sie mit den Kindern vereinbaren. Zum Beispiel wie viele Kinder pro Schlagwortkarte etwas sagen dürfen oder dass das Kind, welches zuletzt gesprochen hat, bestimmen darf, wer als nächstes dran ist.

Ablauf

Die Diskussionskarten geben das Thema vor, über das diskutiert wird. Verteilen Sie die Karten mit dem Bild nach oben in der Mitte des Stuhlkreises.



Bestimmen Sie dann ein Kind, dass sich eine der Karten aussucht, das Bild kurz beschreibt und dann die Karte umdreht, um das Thema laut vorzulesen. Nutzen Sie die dies zum Einstieg in eine Diskussion.

Spielen Sie der Klasse anschließend zur Anregung der Diskussion die thematisch passenden Video-Clips ab.



Suchen Sie sich die Themen heraus, die für Ihre Klasse relevant sind!



Auch die medienpädagogischen Sheeplive-Videos (de.sheeplive.eu) eignen sich bestens als Diskussionsgrundlage.

Themenfeld: Miteinander umgehen

Dieses Video passt zum Thema



„Netzregeln – Miteinander umgehen“ unter [↗ klick-tipps.net/kindersicheronline](https://klick-tipps.net/kindersicheronline)

Fragen an die Kinder

- Wie sollte man im Internet miteinander umgehen?
- Wie solltet ihr euch anderen gegenüber verhalten?
- Sagt euch das Wort Mobbing bzw. Cybermobbing etwas? Was versteht man darunter?
- Was könnt ihr tun, wenn jemand gemobbt wird?

Das müssen Sie wissen

Sich im Internet austauschen und zu diskutieren sowie Fotos oder Videos zu kommentieren oder zu teilen, ist Teil unseres alltäglichen Zusammenlebens. Wie wichtig da ein guter Umgangston im Netz ist, sollten Kinder früh lernen. Beleidigungen und Hasskommentare sollten weder in der Schule, noch online toleriert werden. Eine Netiquette, also Benimm-Regeln fürs Netz, kann hier weiterhelfen. Sie können solch eine Netiquette gemeinsam mit Ihren Schüler*innen erarbeiten. Darin könnte z.B. stehen, dass man abgebildete Personen erst fragen muss, bevor man ein Foto von ihnen ins Netz stellt oder über WhatsApp verschickt.

Bei Mobbingvorfällen gilt: Kinder sollten sich keinesfalls daran beteiligen. Stattdessen sollten sie versuchen, sich in die Lage des betroffenen zu versetzen. Wenn sie mitbekommen, dass (im Internet) jemand gemobbt wird, sollten sie es einer Bezugsperson (Eltern, Lehrkräfte) mitteilen.



Betroffene sollten Beweise dokumentieren (Screenshots) und sich im schlimmsten Fall an die Polizei wenden. Es ist wichtig, Kindern zu vermitteln, solche Vorkommnisse nicht vor den Eltern zu verheimlichen. Suchen Sie dazu regelmäßig das Gespräch über Medien (siehe Lektion 1: Einführung ins Netz).

Weiterführende Links

- Internet ABC Lernmodul "Chatten und Texten – WhatsApp und mehr": [↗internet-abc.de/lm/chatten-und-texten-im-internet.html](https://internet-abc.de/lm/chatten-und-texten-im-internet.html)
- Nummer gegen Kummer: [↗nummergegenkummer.de](https://nummergegenkummer.de)
- KiKA-Kummerkasten: [↗kika.de/kummerkasten](https://kika.de/kummerkasten)
- Klicksafe "Cyber-Mobbing – was ist das?": [↗klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das](https://klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das)

Themenfeld: Suchen im Netz

Diese Videos passen zum Thema



„Kindersuchmaschinen“ unter klick-tipps.net/kindersicheronline

Fragen an die Kinder

- Welche Suchmaschinen kennt ihr denn? Wer benutzt Google?
- Wie sucht ihr im Internet?
- Wisst ihr, was eine Kindersuchmaschine ist? Welche kennt ihr denn?
- Was ist denn das Gute an Kindersuchmaschinen im Vergleich zu Google? Was funktioniert weniger gut?

Das müssen Sie wissen

(Kinder-)Suchmaschinen

Google oder Bing sind Suchmaschinen für Erwachsene, über die sich viele nicht kindgerechte Suchtreffer finden lassen. Diese Suchmaschinen filtern große Teile des öffentlich zugänglichen Internets nach bestimmten Algorithmen. Die Ergebnisse, die die Suchmaschine ausspuckt, sind kaum gefiltert und häufig mit Werbung gespickt.

Für den Start ins Netz empfiehlt sich deshalb die Benutzung einer speziellen Kindersuchmaschine. Empfehlenswert sind „fragFINN“ und „Blinde Kuh“. Kindersuchmaschinen verwenden im Gegensatz zu Google eine sogenannte Whitelist. Das heißt, dass alle Seiten, die dort gefunden werden, von Experten nach strengen Kriterien auf ihre Unbedenklichkeit für Kinder überprüft wurden.

Vorteile Kindersuchmaschine	Nachteile Kindersuchmaschine
<ul style="list-style-type: none"> • Die Suchergebnisse sind geprüft und sicher, die gefundenen Seiten enthalten in der Regel wenig bis keine Werbung, keine Abos oder Kostenfallen. • Auf den gefundenen Websites verstehen die Kinder in der Regel die 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinderseitenlandschaft ist zwar vielfältig, trotzdem werden häufig nicht alle gesuchten Inhalte gefunden oder die Anzahl der Treffer ist gering. Das kann Kinder frustrieren.

Informationen, da sie extra für Kinder aufbereitet wurden.

- Auch die Suchmaschinen selbst sind in der Regel **werbefrei**. Die gefundenen Seiten sind kindgerecht gestaltet und für Kinder **verständlich aufbereitet**. Auch eine Bildersuche („FragFINN“) oder Videosuche („Blinde Kuh“) kann verwendet werden.

- Wenn Kinder im Netz nach Informationen suchen, geben sie manchmal einen ganzen Satz oder eine Frage in den Suchschlitz ein. Bei Erwachsenensuchmaschinen findet man dann trotzdem Antworten. Bei manchen Kindersuchmaschinen leider nicht.



Natürlich müssen Kinder irgendwann den sicheren Umgang mit Google lernen. Das empfiehlt sich allerdings erst ab Sekundarstufe I. Wenn Sie Google trotzdem im Unterricht zur Recherche benutzen möchten, dann sprechen Sie mit Ihren Schüler*innen zunächst über die Risiken, die eine Erwachsenen-Suchmaschine birgt. Wir empfehlen zudem dringend, die Suche im Vorfeld zu testen, da die Suchergebnisse sehr problematisch ausfallen können. Besonders bei Verwendung der Bilder- und Videosuche von Google ist eine Konfrontation mit ungeeigneten Inhalten möglich. Weitere Hilfestellung bietet Ihnen das Klicksafe-Zusatzmodul „Wie finde ich, was ich suche? Suchmaschinen kompetent nutzen“ unter [↗klicksafe.de](https://www.klicksafe.de).

Weiterführende Links

- Kindersuchmaschine Blinde Kuh unter [↗blinde-kuh.de](https://www.blinde-kuh.de)
- Kindersuchmaschine FragFINN unter [↗fragfinn.de](https://www.fragfinn.de)
- Internet ABC-Lernmodul „Suchen & Finden“ unter [↗internet-abc.de/lm/suchen-und-finden](https://www.internet-abc.de/lm/suchen-und-finden)
- Video „Web-App“ über die Installation der Blinden Kuh-Web-App unter [↗klick-tipps.net](https://www.klick-tipps.net)
- Video „Lach- und Sachgeschichte: Suchmaschine“ unter [↗wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/suchmaschine.php5](https://www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/suchmaschine.php5)

Themenfeld: Werbung

Diese Videos passen zum Thema



„Werbung“ unter klick-tipps.net/kindersicheronline

Fragen an die Kinder

- Was steckt eigentlich hinter Werbung?
- Woran erkennt ihr Werbung?
- Welche Werbung kennt ihr z.B. von YouTube?
- Was macht ihr, wenn ihr Werbung seht?

Das müssen Sie wissen

Kinder und Werbung

Auf Werbung, die oft nicht als solche gekennzeichnet ist, stoßen Kinder im Internet leider sehr häufig. Dabei zeigen Untersuchungen, dass Kinder Werbung erst zum Ende des Grundschulalters richtig erkennen und ihre Intention verstehen. Deshalb ist es wichtig, mit ihnen über das Konzept von Werbung im Internet zu sprechen.

Kindgerecht erklärt: Werbung im Internet

Werbung begegnet uns überall. Sie stammt von Firmen, die versuchen, uns von einer Marke zu überzeugen und zum Kauf ihrer Produkte zu überreden. Werbung begegnet uns im Fernsehen, im Radio oder in Zeitschriften. Auch im Internet gibt es Werbung. Zum Beispiel in Form von Anzeigen, Bannern oder Werbevideos.

Manchmal ist Internet-Werbung deutlich zu erkennen, manchmal eben nicht. Zum Beispiel arbeiten einige Firmen mit YouTube-Stars zusammen, die dafür bezahlt werden, dass sie Produkte in die Kamera halten, sie ausprobieren und anpreisen, z.B. ein Spielzeug oder Süßigkeiten. Das nennt sich Influencer-Werbung. Man nennt diese Stars deshalb Influencer, also „Beeinflusser“, weil ihre vielen Fans sich durch ihre Meinung beeinflussen lassen.

Wichtig: Die Influencer müssen markieren, dass es sich um Werbung handelt, damit Fans sie als solche erkennen können. Sonst gilt es als unerlaubte Schleichwerbung. Nur wer genau weiß, worauf er achten muss, erkennt solche Werbung, weil es noch keine einheitliche Form der Kennzeichnung gibt. Gekennzeichnete Werbung erkennt man z.B. an: „Unterstützt durch Produktplatzierung“, „Dauerwebesendung“, „Anzeige“ oder „ads“. Diese findet man in den Begleittexten von Fotos und Videos oder innerhalb der Videos.

Werbung im Netz zeigt sich aber auch an anderen Stellen. Zum Beispiel kann sich auch hinter scheinbar harmlosen Gewinnspielen die Absicht verstecken, für etwas zu werben oder so an Adresse oder E-Mail-Adresse zu gelangen, um Werbung zu schicken.

Es gibt mehrere Wege mit Werbung im Internet umzugehen: Wenn sich ein Werbefenster öffnet, dann versteckt sich meist auch irgendwo ein kleines Kreuz zum Schließen der Werbung. Dort einfach draufdrücken und die Werbung verschwindet. Bei Werbevideos, z.B. auf YouTube, kann man häufig nach wenigen Sekunden auf „Überspringen“ klicken und somit das Werbevideo abbrechen. Am besten ist es natürlich Kinderseiten und Apps ganz ohne Werbung zu benutzen. Empfehlungen finden sich unter [↗klick-tipps.net](https://www.klick-tipps.net).



Es gibt die Möglichkeit, im Browser einen Werbeblocker zu installieren. Damit werden die Kinder beim Surfen weniger von Werbung gestört.

Weiterführende Links

- Internet ABC-Lernmodul „Werbung, Gewinnspiele und Einkaufen“ unter [↗internet-abc.de/lm/online-werbung.html](https://www.internet-abc.de/lm/online-werbung.html)
- Motzgurke.tv-Video „Werbung? Darauf fall ich doch nicht rein!“ unter [↗kindernetz.de](https://www.kindernetz.de) > Suchwort „Werbung“
- Logo!-Video „Werbung bei Instagram“ unter [↗zdf.de/kinder/logo](https://www.zdf.de/kinder/logo) > Suchwort „Werbung“
- Video „Darum sind Influencer so beliebt“ unter [↗br.de/sogehdmedien/medien-basics](https://www.br.de/sogehdmedien/medien-basics)

Themenfeld: Daten schützen

Diese Videos passen zum Thema



„Daten schützen“ unter klick-tipps.net/kindersicheronline



„Passwort“ unter klick-tipps.net/kindersicheronline



„Der Ausposauner“ unter de.sheep.live.eu

Fragen an die Kinder

- Was sind denn eigentlich Daten? Was sind persönliche Daten?
- Wieso ist denn so wichtig, seine Daten zu schützen?
- Welche Infos über Euch dürfen alle sehen? Welche nur Eure Freunde? Was sollte geheim bleiben?
- Was ist ein sicheres Passwort? Und wie könnt ihr es Euch merken?

Das müssen Sie wissen

Kinder können die Konsequenzen ihrer Handlungen häufig noch nicht vollständig abschätzen. Daher sind sie besonders schützenswert. Das gilt auch für ihre Daten.

Wieso ist Datenschutz wichtig?

Durch das Surfen im Netz hinterlassen wir Datenspuren. Manches verraten wir freiwillig. Häufig merken wir aber auch gar nicht, dass persönliche Daten gesammelt werden. Zum Beispiel greifen viele Apps auf dem Smartphone während der Nutzung auf unsere Kontakte, unser Telefonbuch oder andere Daten zu. Diese Daten können von Firmen gesammelt und zusammengetragen werden – und damit können sie genau nachvollziehen, was wir im Internet so treiben. Aber nicht alle Informationen über uns und unser Leben gehen diese Firmen etwas an. Deshalb ist es wichtig, genau zu überlegen, welche Apps auf dem Smartphone oder Tablet installiert werden.

Außerdem: Das Netz vergisst nichts. Es hat ein riesiges Elefantengedächtnis. Das heißt, wenn etwas einmal im Internet ist, ist es schwierig, diese Daten zu löschen (siehe Lektion 1: Einführung ins Netz). Deshalb ist es wichtig, sich genau zu überlegen, welche Informationen man bereit ist, mit anderen zu teilen. Ein guter Tipp ist es, sich immer zu überlegen, ob man die Infos mit Leuten auf der Straße teilen würde. Falls nicht, dann besser auch nicht mit anderen über das Internet teilen.

Weiterführende Links

- Passwortschlüsselautomat mit Lehrerhandzettel unter [↗surfen-ohne-risiko.net/passwortschluesel-automat/](https://surfen-ohne-risiko.net/passwortschluesel-automat/)
- Wie sicher ist mein Passwort? unter [↗checkdeinpasswort.de](https://checkdeinpasswort.de)
- Internet ABC unter [↗internet-abc.de](https://internet-abc.de)
- Seitenstark unter [↗seitenstark.de/kinder/Internet/charlie-clips](https://seitenstark.de/kinder/Internet/charlie-clips)
- „Big Data und Datenschutz – für Kinder erklärt“ unter [↗studioimnetz.de/projekte/watchingyou/fuer-kinder](https://studioimnetz.de/projekte/watchingyou/fuer-kinder)

Themenfeld: Soziale Netzwerke & Messenger

Diese Videos passen zum Thema



„Soziale Netzwerke“ unter klick-tipps.net/kindersicheronline



„Neunundneunzig“ unter de.sheep.live.eu

Fragen an die Kinder

- Welche Sozialen Netzwerke oder Messenger kennt ihr? Welche nutzt ihr?
- Falls jemand dort angemeldet ist: Worauf solltet ihr unbedingt achten?
- Wieso ist es wichtig, nicht den richtigen Namen oder Wohnort im Internet anzugeben?
- Sollte man Freundschaftseinladungen von Fremden annehmen oder auf Nachrichten von Fremden reagieren?
- Wisst ihr, was ein Kettenbrief ist? Habt ihr davon aus eurem Umfeld schon einmal etwas mitbekommen?
- Ich mache ein Foto von euch und schicke das meiner Familie auf WhatsApp. Darf ich das?
- Habt ihr schon mal von „Fake News“ gehört? Was ist das?

Das müssen Sie wissen

TikTok, WhatsApp, Snapchat oder Instagram kennen Ihre Schüler*innen ganz bestimmt oder sind dort sogar bereits unterwegs. Wenn Sie mit Ihrer Klasse über deren Erfahrungen sprechen, sollten die Schüler*innen Folgendes wissen:

Bei aller Faszination, die Soziale Netzwerke und Messenger auf sie ausüben – eigentlich richten sie sich an Erwachsene. Mit wenigen Klicks können Kinder auf Inhalte, Bilder oder Videos stoßen, die ihnen unangenehm sind oder sie erschrecken. Daneben erhöht die Kontaktmöglichkeit zu Fremden die Gefahr von Übergriffen – die Sicherheitskonzepte der Diensteanbieter sind häufig mangelhaft. Zudem speichern und verwerten diese Apps die Daten der Nutzer*innen zu ihren eigenen (kommerziellen) Interessen.

Für die Nutzung der Dienste gilt laut Anbieter folgendes Mindestalter: **Snapchat, Instagram und TikTok sind ab 13 Jahren, WhatsApp ist ab 16 Jahren.**



Bei der Anmeldung sollten Ihre Schüler*innen unbedingt darauf achten, niemals den richtigen Namen oder ihren Wohnort anzugeben und ihre Profile so sicher wie möglich einzurichten. Der umsichtige Umgang mit persönlichen Daten ist sehr wichtig. Tipps, wie Sicherheitseinstellungen genutzt werden können, gibt die Seite [↗kompass.social.media](https://www.kompass.social.media).

Online-Kontakte

Es kann vorkommen, dass unbekannte Personen versuchen, Kontakt mit Kindern aufzunehmen. Hier gilt: Keine Freundschaftseinladungen von Fremden annehmen oder auf Nachrichten dieser Personen reagieren. Es ist wichtig, Kindern zu vermitteln, solche Vorkommnisse nicht vor den Eltern zu verheimlichen. Beweise lassen sich mittels eines Screenshots sichern.



Tipp zur Weitergabe an Eltern: Eltern sollten in beiderseitigem Einverständnis mit ihren (jüngeren) Kindern in regelmäßigen Abständen besprechen, welche Kontakte diese auf dem Smartphone gespeichert haben. Wichtig: Es geht nicht darum, zu erfahren, was sie untereinander schreiben, sondern nur um die Sensibilisierung und das Wissen darum, dass nicht jeder Online-Kontakt automatisch ein Freund der Kinder ist.

Kettenbriefe

Es kommt immer wieder vor, dass Kettenbriefe im Freundeskreis oder in der Schule kursieren. Die Aufforderung, den Kettenbrief an eine bestimmte Anzahl an Personen weiterzuschicken, ist häufig mit einer Strafandrohung bei Nicht-Erfüllung verknüpft. Das kann Kindern Angst machen. Stellen Sie klar, dass es sich hierbei um leere Drohungen handelt, sie Kettenbriefe niemals weiterleiten sollen und ihnen keine negativen Konsequenzen drohen.

Fotos & Videos im Netz

Beim Erstellen, Hochladen und Weiterversenden von Fotos und Videos im Netz müssen bestimmte Regeln beachtet werden. Deshalb sollten Sie Kinder früh für Rechte am eigenen Bild und Urheberrechte sensibilisieren. Durch das Recht am eigenen Bild kann jeder selbst entscheiden, ob das Foto, auf dem er zu sehen ist, auch öffentlich gezeigt werden darf. Bei Kindern entscheiden zwar häufig die Eltern, doch auch Kinder dürfen natürlich schon mitbestimmen und sollten gefragt werden. Im Umkehrschluss heißt das natürlich auch, dass andere gefragt werden müssen, wenn man sie fotografieren möchte. Eine Ausnahme vom Recht am eigenen Bild gibt es dann, wenn Menschen auf dem Foto nicht gut zu erkennen oder nur im Hintergrund einer Landschaft zu sehen sind.

Urheberrechte sind in diesem Zusammenhang ebenso wichtig. Wer ein Foto schießt, der ist auch Urheber und muss gefragt werden, ob das Foto benutzt bzw. verbreitet werden darf. Das gilt ebenso für Filme, Texte und Musik. Die Kinderseite Knipsclub ([↗knipsclub.de/knipsi-passt-auf](https://www.knipsclub.de/knipsi-passt-auf)) gibt folgende Tipps für Kinder:

- Klau keine Bilder aus dem Netz oder von anderen.
- Stelle keine Bilder in einen öffentlichen Raum [...], die dir nicht gehören.
- Frage gut sichtbare Personen auf deinen Fotos, ob sie damit einverstanden sind, dass du sie [...] hochlädst.

Auch das unüberschaubare Maß an Öffentlichkeit, die übers Internet erreicht wird, sollten Sie thematisieren (siehe Lektion 1: Einführung ins Netz). Einmal hochgeladen, sind diese Bilder nämlich nur schwer bzw. gar nicht wieder aus dem Internet zu bekommen.

Fake News

Nur, weil etwas online geschrieben steht, heißt das noch lange nicht, dass es wahr ist. Das Internet bietet viele Gelegenheiten, um Unwahrheiten ungeprüft zu verbreiten. Kinder nehmen Informationen viel unkritischer auf als Erwachsenen. Deshalb ist es wichtig, Kindern zu vermitteln, dass sie nicht alles glauben sollen, was im Internet geschrieben steht. Auch Fotos und Video lassen sich manipulieren oder in einen falschen Kontext rücken. Gerade für jüngere Kinder empfiehlt es sich deshalb, sie nur auf Seiten surfen zu lassen, die Sie selbst und die Eltern als vertrauenswürdig einstufen. Empfehlenswerte Webseiten finden Sie z.B. auf [klick-tipps.net](https://www.klick-tipps.net) oder über eine Kindersuchmaschine (siehe Lektion 2: Erste Schritte & Suchen im Netz).

Weiterführende Links

- Video „Das Urheberrecht“ unter [br.de/sogehmedien/medien-basics](https://www.br.de/sogehmedien/medien-basics)
- Video „Fake News erkennen“ unter [kika.de/timster/zusatzvideos/timtorials/video40894.html](https://www.kika.de/timster/zusatzvideos/timtorials/video40894.html)
- Medienkompetenzspiel für den Einsatz im Unterricht unter [junait.de](https://www.junait.de)
- Internet ABC Lernmodul „Chatten und Texten – WhatsApp und mehr“ unter [internet-abc.de/lehrkraefte/lernmodule/chatten-und-texten-whatsapp-und-mehr](https://www.internet-abc.de/lehrkraefte/lernmodule/chatten-und-texten-whatsapp-und-mehr)

Themenfeld: Online – Offline

Diese Videos passen zum Thema



„Online – Offline“ unter klick-tipps.net/kindersicheronline

Fragen an die Kinder

- Was bedeutet online? Was bedeutet offline?
- Könnt ihr euch vorstellen, wieso man sein Smartphone auch mal weglegen oder ausschalten sollte?

Das müssen Sie wissen

Zocken, mit Freunden chatten oder etwas für die Hausaufgaben recherchieren – Schüler*innen verbringen häufig sehr viel Zeit online. Dennoch: Freunde offline treffen (92%) sowie drinnen (91%) und draußen spielen (89%) sind noch immer unter den Top 5 der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen von Kindern zu finden (KIM-Studie 2018).

Bei der Benutzung des Smartphones ist es sinnvoll, Regeln aufzustellen, wann wir erreichbar und wann wir bewusst das Handy zur Seite legen sollten. Denn es kann ganz schön nerven, wenn im Gespräch mit einer Freundin oder einem Freund ständig das Handy piepst.

Haben Ihre Schüler*innen schon ein eigenes Handy oder nutzen regelmäßig das Internet? Dann diskutieren Sie mit Ihrer Klasse, welche Regeln sie bei der Mediennutzung für sinnvoll erachten. Oder sprechen Sie gemeinsam mit ihrer Klasse verschiedene Situationen durch und entscheiden: Mache ich das lieber offline oder online? Hier ein paar Beispiele:

- Welche Fotos zeige ich lieber offline meinen Freunden?
- Streite ich mich über das Handy oder persönlich?
- Darf ich per Chat Schluss machen?
- Wie häufig sollte ich in Gruppenchats posten?
- Kann ich mich über das Netz mit meinen Freunden verabreden?

Weiterführende Links

- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: Studie „Kindheit, Internet, Medien“ unter mpfs.de/studien/kim-studie/2018/
- fragFINN-Video „Online und Offline“ unter fragfinn.de/fragfinn-serie-online-und-offline

Themenfeld: Sicher spielen

Dieses Video passt zum Thema



„Sicher spielen“ unter klick-tipps.net/kindersicheronline

Fragen an die Kinder

- Was kann beim Spielen auf dem Smartphone „nicht sicher“ sein?
- Worauf solltet ihr achten?
- Wo findet ihr denn sichere Spiele, die auch Spaß machen?

Das müssen Sie wissen

Risiken für Kinder in Apps

Laut KIM-Studie 2018 besitzt rund die Hälfte der 6- bis 13-Jährigen ein eigenes Mobiltelefon. Dabei ist das eigene Smartphone das wichtigste Gerät, um in der Freizeit ins Internet zu gehen. Am liebsten beschäftigen sich Kinder dieser Altersgruppe hierbei mit Spielen – sei es mittels Apps oder durch das Ansehen von Let's Play-Videos auf YouTube. Auch wenn einige der bei Kindern besonders beliebten Apps wie z.B. Candy Crush, Minecraft, Subway Surfers und Clash of Clans nicht explizit für die junge Zielgruppe gemacht sind, sprechen sie durch bunte Optik, einfache Bedienung und kindaffine Spielinhalte diese eindeutig an. So werden Kinder durch ihr Nutzungsverhalten als ein zunehmender Wirtschaftsfaktor immer stärker zur Zielgruppe der Industrie.

Kindern ist zwar bewusst, dass Apps auch Risiken enthalten können, allerdings können sie diese und damit auch die Folgen ihres Handelns noch nicht richtig einschätzen. Entsprechend hoch ist das Risiko, dass ihre Unerfahrenheit ausgenutzt wird. Kinder sollten die Risiken in Apps kennen:

- Konfrontation mit ungeeigneten, z.B. gewalthaltigen Inhalten
- (Unkenntliche) Werbung
- In-App-Käufe und Kostenfallen
- Unmoderierte Nutzerinteraktion und Kontakt mit Fremden
- Verdeckte Datenweitergabe



Die Alterseinstufungen in den Stores können nur eine erste Orientierung bieten. Risiken wie Werbung, Kosten oder die Interaktion mit anderen Nutzern wird bei der Einstufung nicht berücksichtigt.

Geräte sicher einstellen

Hier sind die Eltern gefragt: Die Einrichtung des Geräts sollte unbedingt gemeinsam mit den Eltern erfolgen, so kann das Gerät gleich kindersicher eingestellt werden, indem z.B. In-App-Käufe mit einem Passwort geschützt oder gänzlich ausgeschaltet werden. Sensibilisieren für das Thema

können Sie die Eltern durch den Flyer „Smartphone und Tablet sicher in Kinderhand“, der unter [klick-tipps.net/multiplikatoren/material](https://www.klick-tipps.net/multiplikatoren/material) zum Download zur Verfügung steht. Dieser lässt sich auch im Klassensatz bestellen.



Es gibt auch sichere Spiele und Spiele-Apps, die Kindern Spaß machen, z.B. unter [blinde-kuh.de/spiele](https://www.blinde-kuh.de/spiele), [kika.de/spielen](https://www.kika.de/spielen) oder auf [klick-tipps.net/spiele-paradies/](https://www.klick-tipps.net/spiele-paradies/). Tipps für den Einsatz von Apps in der pädagogischen Praxis finden Sie in der [datenbank.apps-fuer-kinder.de](https://www.datenbank.apps-fuer-kinder.de) vom Deutschen Jugendinstitut.

Weiterführende Links

- Spielesammlung der Kindersuchmaschine Blinde Kuh unter [klick-tipps.net/spiele](https://www.blinde-kuh.de/spiele)
- Spiele auf KiKA unter [kika.de/spielen](https://www.kika.de/spielen)
- Spielesammlung auf klick-tipps.net unter [klick-tipps.net/spiele-paradies](https://www.klick-tipps.net/spiele-paradies)

Themenfeld: Hilfe holen

Fragen an die Kinder

- Wenn euch etwas im Netz merkwürdig vorkommt, was macht ihr dann?
- Welche Situationen betrifft das denn zum Beispiel?
- Kennt ihr jemanden, der schon mal auf komische Inhalte oder Personen im Internet gestoßen ist? Ist euch selbst das schon einmal passiert? Was habt ihr gemacht?
- Sollte ich mich mit Leuten treffen, die ich nur aus dem Internet kenne?

Das müssen Sie wissen

Zwei Risikobereiche des Internets sind für Kinder allgegenwärtig: **die mögliche Konfrontation mit ungeeigneten Inhalten** und die **Gefahr, durch andere User belästigt zu werden**.

Es gibt im Netz eine riesige Anzahl an Webseiten mit für Kinder problematischen Inhalten. Nach wenigen Mausklicks können Kinder mit jugendgefährdeten Gewaltdarstellungen, Pornografie oder manipulativen Inhalten, z.B. extremistischer Propaganda, konfrontiert werden – oftmals ungewollt. Das kann Kinder verunsichern und verängstigen und sie schlimmstenfalls in ihrer Entwicklung beeinträchtigen. Umso wichtiger ist hier die Aufklärung und Sensibilisierung über die verschiedenen Gefahren durch Lehrkräfte und Eltern.

Zusätzlich müssen Kinder früh ein Gespür dafür entwickeln, dass sie Nachrichten von Fremden nicht annehmen, sondern diesen mit einem gesunden Misstrauen begegnen und sich ggf. Hilfe holen sollten. Dies gilt insbesondere für Kinder, die sich unbeaufsichtigt im Netz bewegen. Man kann nie wissen, wer sich tatsächlich hinter dem Chat-Partner verbirgt. Wenn Kinder persönliche Daten wie Name, Wohnort oder Telefonnummer preisgeben, können sie belästigt und zu einem persönlichen Treffen überredet werden (Cybergrooming). Kinder sollten sich niemals mit jemandem treffen, den sie nur aus dem Netz kennen. Wird ihnen ein solches Treffen per Chat vorgeschlagen, sollten sie sofort einem Erwachsenen Bescheid geben.

Auch Cybermobbing ist ein großes Thema: Also Mobbing über Internet und Handy, z.B. durch wiederholtes Versenden beleidigender Nachrichten, das Anlegen abwertender Fake-Profile oder dem Hochladen peinlicher Fotos. Was einmal im Netz verbreitet wurde, kann im Zweifel nicht mehr gelöscht werden. Betroffene leiden erheblich und manchmal auch dauerhaft unter der Schikane.

Das können Sie tun

Aufklären

Klären Sie Ihre Schüler*innen über Chancen und Risiken des Internets auf und bleiben Sie immer im Gespräch, beispielsweise mithilfe einer Internetsprechstunde.

Verständnis zeigen

Haben Sie Verständnis für die Internet-Aktivitäten und werten Sie diese nicht ab – auch wenn Kinder ungewollt oder gewollt auf Gefahren im Internet stoßen.

Anlaufstellen kennen und nennen

Bieten Sie Ihre Hilfe bei Problemen an und nennen Sie Beratungsstellen:

Nummer gegen Kummer e. V., Kinder und Jugendtelefon: **0800 11 10 33 3** oder online unter [➔nummergegenkummer.de](https://www.nummergegenkummer.de)

Jugendgefährdende Inhalte können Erwachsenen unter [➔jugendschutz.net/hotline](https://www.jugendschutz.net/hotline) oder Kindern und Jugendlichen unter [➔chatten-ohne-risiko.net/hilfe/kontakt](https://www.chatten-ohne-risiko.net/hilfe/kontakt) melden.

Weitere Hilfestellungen und Beratungsangebote

➔trau-dich.de	Kinderportal der Bundesweiten Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs. Zielgruppen sind acht- bis zwölfjährige Mädchen und Jungen.
➔juuuport.de/beratung	Hilfe und Rat bei Cybermobbing, Stress in sozialen Medien, Datenklau, Cybergrooming, Sexting und mehr.
➔kika.de/kummerkasten	Hilfreiche Tipps für Kinder, altersgerecht in Videos aufbereitet.
➔chatten-ohne-risiko.net/tipps	Tipps und Tricks für den sicheren Umgang mit Sozialen Netzwerken und Messengern.
➔klicksafe.de/themen	Die EU-Initiative bietet vielfältiges Material zu vielen Themen, auch Unterrichtsmodule finden sich hier.

↗bke.de	Auf der Seite der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung findet sich ein Beratungsangebot für Jugendliche und Eltern sowie eine nützliche Beratungsstellen-Suche.
↗weisser-ring.de	Hilfe für Opfer von Kriminalität und Gewalt

Weiterführende Links

- Online-Spiel zum Aufbau von Medienkompetenz, u.a. zum Umgang mit Cybermobbing unter [↗die-cybermights.de](#)